



Strategiepapier IGÖB

1. Ziele

Die IGÖB bezweckt als Fachorganisation die Förderung der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung. Der Verein verfolgt keine kommerziellen Zwecke und erstrebt keinen Gewinn.

Sie tut dies insbesondere durch:

- Information innerhalb der IGÖB und in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen nach aussen
- Harmonisierung Erarbeitung von Empfehlungen und Beurteilungsmethoden resp. Kriterien für die Belange der Beschaffung
- Kooperation durch die Zusammenarbeit mit Beschaffungsstellen, Produzenten, Lieferanten und privaten Institutionen
- Koordination durch Konzentration des verfügbaren Know-hows und der Nutzung von Synergien (Bund, Kantone, Städte, Gemeinden, Guide des achats, und weiteren Organisationen)

2. Umfeld, Stärken und Schwächen der IGÖB

Die IGÖB ist eine Pionierorganisation der nachhaltigen Beschaffung und war massgeblich an der Entwicklung von entsprechenden Grundlagen und deren Einführung in Beschaffungsprozesse beteiligt. Diese Erfolge führten zu erhöhtem Bedarf an Schulungen und Informationsmöglichkeiten seitens der Beschaffungsverantwortlichen. Diese Nachfrage führte erfreulicherweise auf der Angebotsseite dazu, dass weitere Akteure wie PUSCH mit dem Kompass Nachhaltigkeit und Energiestadt die nachhaltige Beschaffung fördern und Informationen dazu bereitstellen.

In diesem sich veränderndem Umfeld stellt sich die Frage nach der Rollenteilung, der Stärken und Schwächen der jeweiligen Akteure. Es gilt Synergien zu nutzen und die Zusammenarbeit zu regeln.



Eine pragmatische Analyse der Stärken und Schwächen der IGÖB:

SWOT-Analyse	Stärken (Strengths)	Schwäche (Weakness)
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Tripartites Netzwerk, Bund, Kantone, Gemeinden (inkl. Städte) • Professionelle Beschaffer bei Kantonen und grossen Städten • Hohe Fachkompetenz der Mitglieder • Gutes Netzwerk 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig finanzielle Mittel • Wenig Mitglieder • Zeitliche Ressourcen der Mitglieder und des Vorstandes beschränkt • Es fehlen breite Kommunikationskanäle
Risiko	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen beibehalten und fördern • Netzwerk zum Austausch aktueller Informationen aufrecht erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Es fehlen professionelle Empfehlungen für die nachhaltige Beschaffung • Es können keine für kleinere Gemeinden heruntergebrochenen Merkblätter erstellt werden, weil Grundlagen fehlen • Hoher Mitgliederbeitrag kann einen Beitritt erschweren.
Ergebnis/ Fazit:	<p>Es ist notwendig, alle Akteure gemäss ihren Hauptkompetenzen zu koordinieren. Die Tätigkeiten sind auf diese Kompetenzen zu beschränken und zu fokussieren. Die beschränkten finanziellen Möglichkeiten bedingen auch bei den Geschäftsstellen eine Konzentration der Kräfte.</p>	

3. Strategische Maßnahmen

- Die IGÖB kennt und fördert zwei detaillierte Beschaffungsgrundlagen: den „Gemeindecluster“ und den „Guide des achats professionnels responsables“ der Kantone der Romandie. Es ist das Ziel, beide aktuell zu halten und weiterzuentwickeln.
- Die Akteure der beiden Beschaffungsgrundlagen sollen einen informellen Austausch pflegen, damit Wissen und Erfahrungen in beide Dokumente einfließen können.
- Der „Guide des achats professionnels responsables“ ist bereits weiterentwickelt worden als der „Gemeindecluster“. Darum fokussiert sich die IGÖB zurzeit auf den Gemeindecluster. Der Cluster besteht im Wesentlichen aus einem Instrumentenset und den Produktgruppenblättern (müssen möglichst aktuell gehalten werden). In den Produktgruppenblättern werden die aktuellen Kriterien, die Nachweise dazu, sowie entsprechendes bestehendes Infomaterial, zu einem Beschaffungsbereich zusammengestellt.



Die Aktualisierung der Produktgruppenblätter erfolgt dann, wenn eine konkrete Ausschreibung eines IGÖB-Mitgliedes durchgeführt wird oder auch im Rahmen von spezifischen Ateliers bzw. Workshops (separates Konzept). Bei Bedarf wird auch ein Experte oder eine Expertin zugezogen, deren Finanzierung vorgängig abgeklärt wird. Der Cluster dient weiteren Akteuren (Pusch, Energiestadt) als Grundlage für vereinfachte Informationen auf ihren Merkblättern und Webseiten.

- Das zweite Standbein der IGÖB sollen künftig die Ateliers sein. Sie dienen einerseits dem Networking und dem Austausch aktueller Probleme, andererseits aber auch dem Überprüfen des Gemeindeclusters. Die Überarbeitung des Clusters erfolgt in informeller Zusammenarbeit mit den Kantonen der Romandie (Guide des achats professionnels responsables), um so neue Erkenntnisse gegenseitig einfließen zu lassen.
- Die IGÖB erarbeitet keine Grundlagen oder Merkblätter (z.B. Papierflyer, Leitfaden usw.) mehr. Diese sind meist vorhanden oder können partnerschaftlich und projektbezogen erarbeitet werden. Die IGÖB behält sich vor nur Merkblätter zu unterstützen, die inhaltlich korrekt sind, was eine kurze Vernehmlassung bei der IGÖB durch die Verfasser von Merkblättern bedingt.
- Die IGÖB Webseite wird auf das Wesentliche beschränkt. Auf der IGÖB-Seite soll auf die Webseite des Kompass Nachhaltigkeit verwiesen werden. Diese wird professionell unterhalten und aktualisiert. Die IGÖB strebt eine enge Zusammenarbeit mit Kompass Nachhaltigkeit an, um ihr Fachwissen nach Möglichkeit einzubringen.
- Die IGÖB verstärkt die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren (z.B. mit PUSCH, dem Städteverband, den Vereinen Eco-Bau oder Energiestadt usw.) und definiert gemeinsam Rollen (z.B. Schulungen von Beschaffern) entsprechend der Kompetenzen der jeweiligen Organisation. Die „IGÖB-Empfehlungsliste“ für Reinigungsmittel wird zusammen mit Partnern weitergeführt. Wir überprüfen regelmässig, ob das Bedürfnis für die Empfehlungen vorhanden ist.
- Um die sehr beschränkten finanziellen Eigenmittel der IGÖB gezielter einzusetzen, soll neu nur noch eine Geschäftsstelle anstelle wie bisher zwei Geschäftsstellen von der IGÖB beauftragt werden. Die Neubesetzung der Geschäftsstelle ist auszuschreiben. Zweisprachigkeit wird vorausgesetzt. Das Pflichtenheft ist zu überarbeiten und der neuen Strategie anzupassen.